

Kleine Anfrage

Abg. Fruck (Grüne)

Hannover, den 7. 9. 1982

Betr.: Tierversuche im Institut für Toxikologie und Pharmakologie Prof. Dr. Fred Leuschner in Mienenbüttel

Die Presse hat in letzter Zeit wiederholt über Vorkommnisse aus dem „Institut für Toxikologie und Pharmakologie Prof. Dr. Fred Leuschner (Mienenbüttel)“ berichtet. Danach sollen u. a. die Versuchstiere unter akkordähnlichen Fließbandbedingungen mit Spritzen traktiert und mit Krebsmitteln verseucht werden. All dies hat weite Teile der Bevölkerung in erhebliche Unruhe versetzt. Hinzu kommt, daß immer mehr medizinische Experten Tierversuche als überflüssig kritisieren. Kürzlich soll es einer auflagenstarken Sonntagszeitung („Bild am Sonntag“) gelungen sein, einen Mitarbeiter des Instituts in Mienenbüttel zu finden, der bereit war, erstmals über die Verhältnisse in dem Institut zu berichten.

Ich frage die Landesregierung:

1. Trifft es — dem Bericht in „Bild am Sonntag“ vom 5. 9. 1982 zufolge — zu, daß im Institut für Toxikologie und Pharmakologie Prof. Dr. Fred Leuschner (Mienenbüttel)
 - bei der Erprobung des Krebsmittels Cisplatinum 48 Hunden über 78 Wochen hinweg intravenös in die Vorderbeine gespritzt wird?
 - aus Kosten- und Zeitgründen eine Kanüle 16mal benutzt wird, obwohl laut Gesetz nach dreimaliger Anwendung die Kanüle gewechselt werden sollte?
 - bei Verträglichkeitsversuchen für ein neues Parfüm den Versuchshunden das Präparat per Schlauch in den Magen gespritzt wird, wobei es häufig vorkommt, daß der Schlauch in die Lunge eindringt und zur Folge hat, daß der Hund qualvoll binnen weniger Minuten stirbt?
 - bei Versuchen mit Jodmitteln, die in die Vene gespritzt werden, diese Mittel ständig auch in das Gewebe des Hundes geraten, welches dann wegfault und große Löcher in die Beine reißt, die auf das Doppelte ihres Formats anschwellen und furchtbar heiß werden?
 - bei Versuchen, bei denen die Dosierung für ein Mittel festgestellt wird, viele Hunde regelmäßig qualvoll verenden?
 - Leuschners 700 Beagles, die er selbst züchtet, unter schlimmen Bedingungen leben? Die Hunde sollen auf engstem Raum, ohne Auslauf, auf zum Teil ständig feuchtem Boden schlafen und fast ausschließlich nur Mehl und Wasser zu fressen bekommen.
 - die „ausgedienten“ Tiere mit G 61-Gift getötet werden?

Wenn ja, was gedenkt die Landesregierung zu unternehmen, um diese ungeheuerlichen Zustände abzustellen?

2. Ist der Landesregierung bekannt, daß im Institut für Toxikologie und Pharmakologie Prof. Dr. Fred Leuschner in Mienenbüttel ehemalige Hilfsarbeiter, Autoschlosser, Friseur, Bäcker u. ä. als sog. Versuchstierpfleger-Anlernlinge den Tieren Magensonden, intravenöse Spritzen usw. geben?
3. Ist der Landesregierung bekannt, daß in diesem Institut mit hochgiftigen Chemikalien an Tieren experimentiert wird?
4. Wenn ja, welche Sicherheitsvorkehrungen sind angeordnet worden, damit eine Gefährdung der hier tätigen Mitarbeiter und der Umwelt ausgeschlossen ist bzw. welche Maßnahmen wird die Landesregierung ergreifen, um diesen Schutz zukünftig zu gewährleisten?

Fruck